

1. N. 137 728

DR. EMIL ERTL · GRAZ
PARKSTRASSE NO 17

19.2.1911.



Sehr geehrter Herr Doktor!

Wollen Sie gütigst entschuldigen, daß ich die mir freundlich zur Verfügung gestellten Referate über die von Ihnen abgehaltenen Vorlesungen erst heute dankend zurückreife. Die Ursache der Verspätung ist in dem Umstande zu suchen, daß ich die Ausschnitte an mehreren Stellen nacheinander zu dem Zwecke vorlegte, um meinem Wunsche, Sie als Vorleser auch einmal in Graz begrüßen zu können, eine greifbare Form und stärkeren Nachdruck zu geben. Leider ist es mir aber trotz meiner Bemühungen bis jetzt nicht gelungen, eine bestimmte Verabredung zustande zu bringen, und zwar hauptsächlich aus dem Grunde, weil seit einigen Jahren eine solche Menge von „Attraktionen“ sich in die Hiesige Saison zusammendrängen, daß es fast zum Wagnis geworden ist, an eine feinere, literarisch gefärbte Veranstaltung zu denken. Die hiesige „Concordia“ kann überhaupt kaum in Betracht kommen, da sie in Verborgenen blüht und ihr stilles Dasein seit Jahren durch kein öffentliches Unternehmen unterbrochen hat. Der Journalistenverein für die Alpenländer interessierte sich zwar lebhaft für meinen Vorschlag, doch mußte sein Vorsitzender, Herr Dr. Decsey nach stattgehabter Ausschußsitzung mir mitteilen, daß man gerade aus kollegialen Gründen es nicht auf sich nehmen könne, Sie einzuladen, weil

man Ihnen für diesen Fall doch unbedingt einen glänzend besuchten Saal müsse garantieren können. Und damit hapert es in Graz bedenklich, niemand hat das zerstreute und vielfach abgelenkte Publikum in der Hand. Obgleich diese, vorwiegend musikalisch ist, bleiben doch die Konzertsäle oft trotz der glänzendsten Darbietungen und berühmtesten Namen halb oder ganz leer, und mit Vorlesungen ist es noch gefährlicher. Björn Björnson, Ginskey, die „Drei von der Münchner Jugend“ (obgleich man sich Ulk versprechen durfte) sogar kurz vor seinem Tode Lillienoron brachten nur spärlich besetzte Säle auf, bloß Marcell Salzer, der Prestidigitateur der Vortragskunst, zieht, allenfalls auch Lokales wie Rosegger und Kernstook. Und wenn wir jemanden zu Gast bitten, so müßten wir doch auch für unser Publikum einstehen können.

In kleinerem Kreise wäre noch der sehr rührige hiesige Akademische Richard-Wagner-Verein in Betracht gekommen, der schon wiederholt Vorlesungen, auch wenn sie nichts mit Wagner zu tun haben, veranstaltet hat. Dieser überlegte sich die Sache lange, ist aber derseit wegen einiger Mißerfolge, die ihn auch finanziell schwer trafen, entmutigt und bittet mich, allenfalls in einem späteren und geeigneteren Zeitpunkte auf den Gedanken zurückkommen zu dürfen.

Somit muß ich meinen Wunsch vorderhand zurückstellen und mich mit der Hoffnung trösten, daß eine andere Saison den geplanten Unternehmen günstiger sein möge. Leichter wäre eine Vorlesung etwa über bildende Kunst zustande zu bringen gewesen, da hierfür ein größeres Publikum vorhanden ist;

doch hätte es mir ein besonderes Vergnügen gemacht, Sie als Interpreten eigener Dichtungen an Vorlesetische begrüßen zu können.

Indem ich mich Ihnen freundlich empfehle, zeichne ich, sehr geehrter Herr Doktor,

Hochachtungsvoll

als Ihr ergebener



Emil LMA

hoch hatte es mit ein besonderes Verlangen gewacht, Sie die interessantesten
eigenen Uebungen an Vorlesungen zu befragen zu können.
Indes ich mich Ihnen freundlichst empfehle, verbleibe ich,
sehrer Herr Doktor,



Wiederholentlich

als die

Wiederholentlich